

A B S C H I E D V O N D E N W O L K E N

Ein Film

VERSCHLEIERT:

GROSS IM BILD: DIE HÄNDE EINES MANNES,

der einen Spaten hält und mit seinem schmutzigen rechten Stiefel darauf tritt, mit dem Gewicht seines Körpers nachhelfend, um den Boden aufzubrechen. Der Form und Länge der Grube nach zu schliessen, gräbt der Mann ein Grab. Was für eine Art Grab und für wen, das wissen wir noch nicht. Alles, was wir sehen, ist frische Erde, ausgegraben und zur Seite geschaufelt.

AUF DIESEM BILD ERSCHEINEN TITEL UND PERSONENLISTE

und wenn der letzte Name verschwunden ist,

FÄHRT DIE KAMERA ZURÜCK

und zeigt den ganzen Mann. Es ist PETER VON HUYTEN, langbeinig, gross, hübsch, wenn auch etwas grob geschnitzt. Sein Gesicht zeugt davon, dass er eine lange Zeit schlimmer Erfahrungen hinter sich gebracht hat. Er steht bis zu den Knien in dem Grab, seine Stiefel sind schwer von dem daran klebendem Lehm. Während er grimmig gräbt, überwacht ihn eine martialisch aussehende Persönlichkeit. DER MAJOR, in Felduniform, Stahlhelm und mit einem vollen schwarzen Bart à la "Fidel Castro". Daran erkennen wir in ihm augenblicklich einen Freiheitskämpfer einer südamerikanischen Revolte. Wir nennen die Inselrepublik, die hier als Schauplatz dient: Santo Quinto. Der Major, ein Patriot dieser Insel, beobachtet Peter van Huyten eine Weile ruhig mit triumphierender Miene, dann:

MAJOR

Gut. Das genügt. Hören Sie auf zu graben.

PETER

Ich bin noch nicht fertig. Ein Grab muss zwei Meter tief sein.

MAJOR

In normalen Zeiten, ja. In Revolutionszeiten ist ein guter Meter mehr als genug.

PETER

Wer wird hier begraben, Sie oder ich ?

MAJOR

Glücklicherweise Sie. Hätten wir den Kampf verloren, hätt's gleich umgekehrt sein können. Aber wir haben gesiegt. Santo Quinto ist seinen Diktator los. Wir sind jetzt wieder frei.

KAMERA SCHWENKT HERUM

und zeigt nun die volle Situation. Wir sehen eine SCHUSSBEREITE GRUPPE VON SECHS MANN, die darauf warten, dass Peter van Huyten sein Grab fertiggegraben hat. Er steht vor der Mauerwand eines Flugzeug-Hangars, der zu einem alten Militärflugplatz gehört. Die Mauer ist noch mit Wahlplakaten für den früheren Diktator beklebt, auf denen man lesen kann: " Wählt General Cordobas! Der starke Mann von Santo Quinto!" Das ist aber durchgestrichen und mit anderen Aufschriften verschmiert: " Tod dem General Cordobas! Nieder mit dem Tyrannen !" Auf ein paar Plakaten kann man noch das Bild des Generals erkennen: das übliche Cäsaren-Profil mit teuflischen Augenbrauen, brutalem Kinn und sinnlichen Lippen.

Am Ende des Rundblicks sehen wir das Gerippe eines in Flammen stehenden Flugzeuges und überall auf dem Flugplatz die revolutionären Truppen auf Lastwagen und Jeeps. Mit ihren langen Bärten sieht einer wie der andere aus. Sie feiern ihren Sieg mit jubelnden Liedern und mit Rum gefüllten Feldflaschen. In scharfem Kontrast zu diesem Bild steht die -

GROSSAUFNAHME VON MAJOR UND PETER,

der sein eigenes Grab gräbt. Der Major sieht ohne jede persönliche Animosität auf ihn. In seiner Stimme liegt sogar eine Spur von Mitleid, als er sagt:

MAJOR

Also los - machen wir jetzt Schluss.
Sterben Sie tapfer, mit unverbundenen Augen,
wie ein Römer.

PETER (barsch)

Ich bin Holländer.

MAJOR

Dann nehmen Sie Ihr Taschentuch.

PETER

Hab kein sauberes bei mir.

MAJOR
Irgendein letzter Wunsch ?

PETER
Oh ja. Ich möchte mir so einen Bart
wachsen lassen, wie Sie einen haben.

MAJOR
Ich meine einen vernünftigen letzten
Wunsch.

PETER
Eine Zigarette ?

MAJOR
Geht in Ordnung. Hier, nehmen Sie eine.

PETER
Danke. (vorsichtig) Mit Filtermundstück haben
Sie wohl keine ? Die Ärzte behaupten, zu
viel Nikotin ist sehr schlecht für die
Gesundheit.

MAJOR
(unbeeindruckt)
Mit Ihrem Galgenhumor können Sie mir
garnichts vormachen. Ich weiss, dass Sie
am liebsten flennen würden, wie'n kleines
Kind.

PETER
Da haben Sie verdammt recht. Und wenn Sie
mir garantieren könnten, dass Flennen was
nützt, dann würde ich sofort damit loslegen.

MAJOR
Ich garantiere nichts. Ausser ein ganz
exaktes Zielen mitten ins Herz. Sie werden
nicht das Geringste spüren.

PETER
Auch ein Trost. (seine Zigarette rauchend):
Und überhaupt, sterben ist mir ganz egal.
Ich bin ja längst tot !

MAJOR
Wirklich ?

PETER

Glorreich gefallen. Vor zehn Jahren wurde meine Maschine in Nord-Korea abgeschossen. Die haben ja sogar meinen Namen auf die Ehrentafel der Polizeistreitkräfte der Vereinten Nationen gesetzt. Seitdem versuche ich völlig vergeblich zu beweisen, dass ich noch am Leben bin. (mit einem Achselzucken): Meine Erschiessung wird nur bestätigen, dass ich es nicht bin.

MAJOR

(auf Peters Füße blickend)
Schöne Stiefel. Welche Schuhnummer haben Sie ?

PETER

Die passen Ihnen. Jetzt sind sie schmutzig, aber mit Schmierseife kriegen Sie sie wieder sauber.

MAJOR

Ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus.

PETER

Überhaupt nichts. Aber wenn es Ihnen nichts ausmacht, sterben möchte ich mit meinen Stiefeln an den Beinen.

MAJOR

Natürlich, natürlich. Also gut... sind Sie jetzt fertig ?

PETER

(an seiner Zigarette herumfingernd)
Ein paar Züge hab ich da schon noch drin.

MAJOR

Sagen Sie mal, worauf warten Sie eigentlich ? Auf ein Wunder ?

PETER

Ich möchte Ihnen nur gerade noch was sagen. Ganz strikt unter uns: Ich bin weder ein Kriegsverbrecher, noch ein Collaborateur, wie das Ihr Militärgericht von mir behauptet hat. Ich bin ein Pilot der Handelsluftfahrt. So eine Art Lastwagenchauffeur in den Wolken. Habe davon gelebt, Fracht zu transportieren. Und ich habe auch nicht die leiseste Ahnung davon gehabt, dass in den Kisten das Geld drin war, das der General Cordobas aus dem Land geschmuggelt hat. Ich kenne den General Cordobas nicht und ich habe ihn nie in meinem Leben gesehen.

MAJOR

Gut, gut. Dann müssen Sie die Angelegenheit eben mit ihm arrangieren.

PETER

Wo ist er ?

MAJOR

(auf das brennende Flugzeuggerippe zeigend)
Da drin ist er. Und in ein paar Minuten werden Sie mit ihm sein.

PETER

Man wird mich doch nicht verbrennen - hoffe ich.

MAJOR

Die Finger werden Sie sich verbrennen, wenn Sie den Stummel jetzt nicht wegwerfen.

PETER

Also gut. Sie haben gewonnen. (Er zerdrückt seinen Zigarettenstummel und wirft ihn in sein eigenes Grab.)

DIE KAMERA SCHWENKT HERUM

und zeigt auf die schussbereiten sechs Soldaten, die nur auf des Majors Befehl warten. Der Major wendet sich entschuldigend Peter zu :

MAJOR

Ich versichere Ihnen, persönlich habe ich garnichts gegen Sie. Und nun, wenn Sie noch eine Botschaft an die Nachwelt haben

PETER

Die hätte ich tatsächlich. Aber ich fürchte, die Zensur würde nichts davon übrig lassen.

Der Major ruft den Soldaten ein Kommando zu, da hören wir plötzlich DAS HEULEN EINER SIRENE und sehen

EINE AMBULANZ VOM ROPEN KREUZ

die auf die Szene der Exekution zurast.

DER MAJOR? PETERMUND DIE SOLDATENGRUPPE

warten alle in grösster Spannung und der Major befiehlt seinen Leuten die Gewehre abzustellen, während die Ambulanz herankommt, anhält und DER FAHRER abspringt. Er überreicht dem Major eine versiegelte Order, die dieser aufreisst und liest. Dann wendet er sich Peter zu.